

Licht des Glaubens im Grunde begnügen läßt. Bleibe derhalben, so gut und so viel innig und passiv, als Gott Gnade gibt, und sey mit ihm und seinem Willen zufrieden; denn er ist gut, und auch uns gut. Amen!

Ich werde suchen deinen Stand Gott aufzuopfern, und erwarte von dir ein Gleiches, der ich so jämmerlich bin.

Mülheim,
den 23. Febr. 1733.

Der 60ste Brief.

Vortrefflichkeit des Lebens Jesu in uns.

An zwei Reisende.

Ich empfehle euch nochmals der genauen Aufsicht und Leitung des Herrn, so wohl nach dem Inneren, als nach dem Aeußeren. Ich danke ihm herzlich, daß bis dahin seine Güte über euch gewesen ist; wünsche auch, daß eure Herzen in Erkenntlichkeit davon gerühret, und aufs neue, zur Verherrlichung Gottes, in eurer Heiligung gereizet werden mögen! Gott überhäufet uns mit Gütigkeiten ohne Aufhören. Er bezahlet, sagt Theresia, unsere Sünden mit lauter Glorie und Gnade,

Gnade, noch in dieser Zeit, damit wir ja glauben sollen, er sey ganz Liebe.

So muß Gott, auch im Aeußeren, mit uns Schwachen noch meistens sachte Wege gehen; da sonst am allersichersten und wesentlichsten dieser Abgrund der Liebe in dem Abgrunde der Seele erfahren wird. O wie freundlich will er sich da eröffnen und uns in sich verschlingen, wo wir unserem Eigenen genugsam entsinken! Ach wie bedrängt ist alles außer ihm in der Welt! Nur in ihm ist Friede und Verbergung, ja Heiligkeit und Seligkeit zu finden. Darum sollen wir ja in keinem Dinge nach eigener Bewegung, Willen oder Absicht zu Werk gehen, und uns immer unverstellter und bloßer ihm lassen, damit nur das Leben und die göttliche Bewegungen, die in dem Inwendigen des Herzens Jesu waren, auch in uns seyn, und an uns offenbar werden mögen. Ein einziger Augenblick dieses Lebens Jesu in uns ist höher zu schätzen, als tausend Jahre sonst auf Erden zu leben, wenn man gleich Wunder thäte. Dieß ist also der gnädigste Wille und Rath Gottes an uns, daß wir forthin nicht mehr uns selbst, sondern Dem allein leben sollen, der für uns gestorben und auferstanden ist. Diesem Rath Gottes müssen und wollen wir herzlich und thätlich beipflichten, wahrnehmend dieses unsers Hohenpriesters (Hebr. 3.) und ihm unser thierisches Leben, mit allen dessen Bewegungen, zum Opfer darbringend, seinen theuren Zügen und
den

den Bewegungen seines reinen Lebens, auf alle Weise, kindlich und innig Platz geben, zur Ausgeburt seines Bildes und rechtschaffenen Wesens in uns, Amen! Abkürzend verbleibe ich durch Gottes Gnade

Zuer

Mülheim,
den 23. April 1733.

verbundener mitreisens
der Pilger.

Der 61ste Brief.

Von der Weisheit Gottes, in Mittheilung seiner Gnaden, und daß man ruhig darauf warten müsse.

In der Gnade Jesu geliebter Bruder!

Es ist mir lieb, von deinem Gemüthszustande etwas zu vernehmen, und auch dasjenige, was du schreibest. Gott sey gelobet für seine überschwängliche Langmuth und Erbarmung, der uns abtrünnige Kinder noch nicht gar verstoßen will! Er sammet immer wieder, und möchte uns so gern unabscheidlich bei sich behalten. Aber mich dünkt, als wenn er unserer Zukehr zu ihm noch nicht trauen dürfte. Er läßt warten, um zu sehen, ob wir es auch wieder machen, wie vorhin, und uns abkehren; denn wann solches nach
empfan